

Theodor Rüst

Hartes Leid in süsſer Freude/ welches nach dem unerforschlichen Rath und Willen Gottes getroffen Den ... Hn. Laurentium Hartmann/ Wohlverdienten Seelen-Sorger der Christl. Gemeine zu Kritzkow und Weitendorff/ als Ihm seine Hertzvielgeliebte Ehe-Genossin ... Agneta Elisabeth Rinkwigts ... hinweggenommen ...

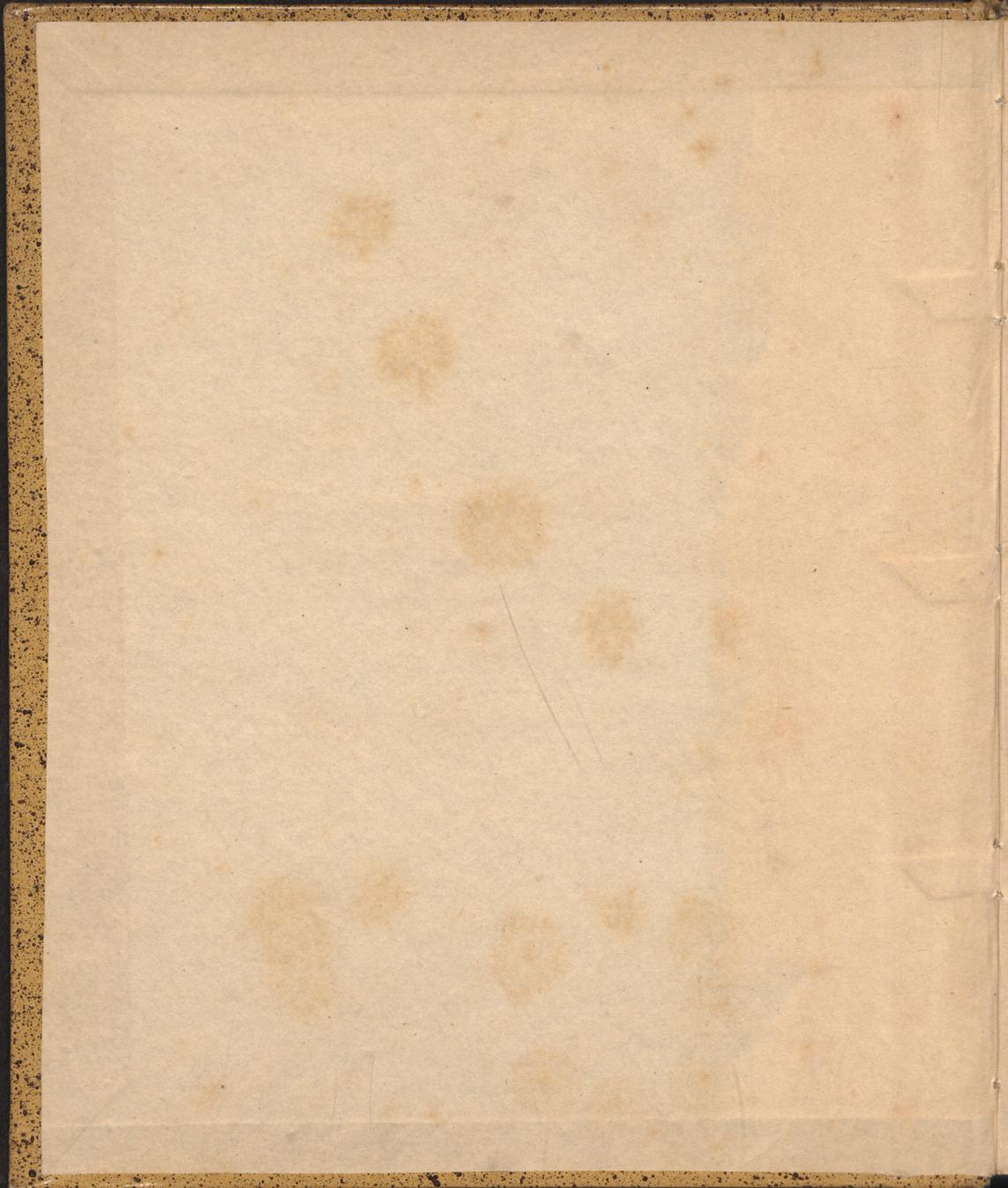
[S.l.], 1682

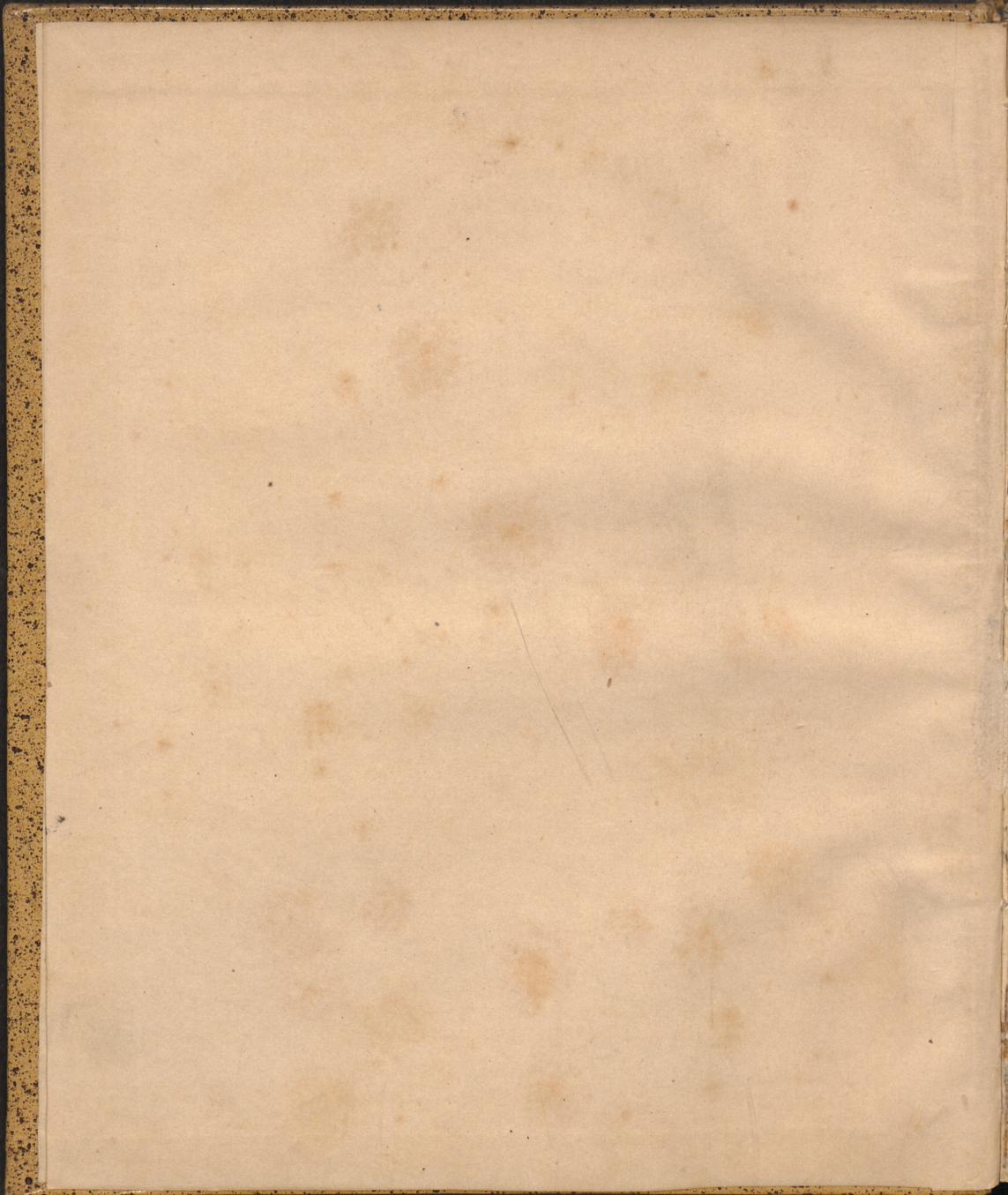
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn775770884>

Druck Freier  Zugang



Hennings, P.,
auf
A. C. Rinewigt,
Chefr. des L. Hartmann.
Güstr. 1683.







hartes Leid

in
süßer Freude /

welches

nach dem unerforschlichen Rath und Willen Gottes
getroffen

Den WohlEhrwürdigen / Großachtbahren und
Wohlgelahrten

Hn. LAURENTIUM

HARTMANN /

Wohlverdienten Seelen-Sorger der Christl. Gemeinde
zu Kriztow und Weitendorff /
als Ihm

seine Herzzielgeliebte Ehe-Genossin /

Die Edle / GroßEhr- und Tugendreiche Frau /

Frau AGNETA ELISABETH

RJNRWJTS /

in den frölichen Weihe-Nacht-Feyr-Tagen des
1682sten Jahrs /

durch den zeitlichen Todt von der Seiten hinweggenommen /
und am Tage ihrer Christl. Beerdigung / den 4. Jan. 1683.

vor Aufhebung der Leiche im Traur-Hause zu Kriztow
ermogen

hat

THEODORUS Küst /

Prediger zu Reinshagen.



in
für
Stube

nach dem unsterblichen Reich und Willen Gottes
welches
Der Medicin Doctor / Professor und
Vorbaher

Dr. LAURENTIUM

in Rostock und Brandenburg
als
eine Privatliche Ehe-Gesellschaft
die Gold- und Silber-Handlung

Dr. AGNETA ELISABETH

in dem höchsten Reich-Stat-Regiment
welches
und die weltliche Ehe von der Eiden-Handlung
und die Ehe ihrer Ehe-Verbindung den 4. Jan. 1622
vor Aufhebung der Ehe im Rostock-Stat zu Rostock
erwehnt

Dr. THEODORUS
Vorbaher in Rostock

Præmissis honorum titulis.

Sind Morgen allererst zehen
 Wochen verlossen / als / dem gnädig-
 sten Befehl unserer hohen Landes-
 Obrigkeit zur Folge / wir Prediger an
 einem extraordinar Buß · Bet · und
 Fast · Tage unseren Gemeinen mussten vorhalten
 die harten Dräu · Worte des gerechten Gottes /
 Amos 8. Ich wil eure Feyr · Tage in Trauren /
 und alle eure Lieder in Wehklagen ver-
 wandeln. Und sehet! solche Gerichte Gottes
 haben schon angefangen an dem Hause eines treuen
 Dieners Gottes / des gegenwärtigen Wohl · Ehr-
 würdigen / Groß · Achtbaren und Wohl · gelahrten
 Herrn Laurentii Hartmanns / Wohl · verdienten
 Seelen · Sorgers der Christl. Gemeine zu Krizkow
 und Weitendorff. Die Freuden · und Lust · vollen
 Weihe Nacht · Feyr · Tage / da die Menge der himli-
 chen Heerschaaren sampt allen gläubigen Christen
 sich der Geburt und Menschwerdung des Sohns
 Gottes erfreuet / worüber auch der Herr Pastor
 dieses Orts erfreuliche meditationes anzustellen
 willens

1. Pet. 4. 17.

Abdankungs · Rede.

wissens gewesen / dieselbe sind leider! in Traur-
Tage verwandelt worden / und muß Er demnach
die Zahl aller deren / die schon in Historien ange-
schrieben / daß ihre Freude in Leid verkehret / nicht
ohne Behemuth seines Herzens vermehren.

Er heist nun wohl Hartmann / denn Gott
hat ihm ein hartes erzeiget. Seine Augen-Lust
ist dahin / sein treues Herz ist ihm zertheilet / sei-
ne köstliche Perle geraubet / seine Haubt-Sonne
verfinstert / sein Saun zerbrochen / seine Säule um-
geworffen / sein reich-beladenes Schiff in tieffen
Schlamm versenket worden. Ich wil so viel
sagen / seine Liebst-gewesene theure Ehe-Genos-
sin / (Tit.) Fr. Agneta Elisabeth Nink-
wigts / ist ihm durch einen frühzeitigen Todt
entnommen.

Pf. 60. 5.
Ezech. 24.
Prov. 31.
Sir. 26.
Sir. 36.
Prov. 31.

Luc. 1.

Es hatte zwar der HERR anfänglich eine
grosse Barmherzigkeit an Ihm gethan / und Ihm
von dieser Seligen nicht nur einen / sondern zwe-
en liebe Söhne / als fulera domus & familiae,
gegeben! aber weil die Selige nicht war von den
Ebräischen harten Weibern / die da gedöhren ha-
ben / ehe die Wehe-Mütter zu ihnen kommen / wie
Moses von ihnen schreibt; weil Sie auch
nicht so glücklich war / als die Frauen in
der Landschaft Illyrico, von welchen der überaus
gelehrte Mann Varro bezeuget / daß sie ohne
Arbeit

Euripid.

Exod. 1,19.

Abdankungs · Rede.

Arbeit / mitten unter andern Verrichtungen ihre Kinder gebähren / und solches so leichte / als wann sie die Kinder anderswo sünden; sondern weil sie war eines von den schwächsten Werkzeugen in Teutschland / und es daher sie **HURT** ankam und ihr sehr sauer ward in der Geburth / daß ihr bald darauff die Seele ausgegangen / und sie sterben müssen / so hat ja frenlich die grosse herzliche Barmherzigkeit des **HERN** gegen diesen anizzo hochbetrüben **Hn. Wittwer** sich hart gehalten / und ein hartes Leid in der süßen Freude auff Ihn geleet.

Menschen lassen sich noch wol vergleichen / und ist nicht alles / wie Tacitus meinet / vor Alters bässer befunden. Die **Sel. Fr. Hartmannin** ist ein rechtes Tugend-Bild gewesen / und hat daher nicht allein bey jedermann / sondern auch bey ihrem Ehe-Herrn einen grossen Ruhm. Sie ist gewesen seine gottselige Sara, seine freundliche Rebecca, seine holdselige Rahel, seine hochvernünfftige Abigail, seine tugendsame Ruth, seine demütige Esther, seine häußliche Martha, seine wohlthätige Tabea. Sie ist gewesen seine Agneta, sein

liebes Sämmlein / das da gegessen von seinem Bissen / und aus seinem Becher getrunken / und in seinem Schoß geschlaffen. **S.** ist gewesen seine Elisabeth, die Ruhe und Vergnügung seines

Xij

Her.

1. Pet. 3. 7.
Gen. 35. 17.
18.

Joh. 63. 15.

2. Sam. 12 3.

Abdankungs - Rede.

Herzens / die Länge seines Lebens. So viel Tugenden aber die Selige Frau gehabt / und zwar in solchem grad, als bey Menschen in dieser Schwachheit geschehen kan / so viel Schmitte geschehen gleichsam in das hinterlassene Herz / so oft es sich derselben erinnert. Denn so hart ist Hr. Hartmann nicht / daß Ihm dieser Riß nicht schmerzen / seine Krafft ist nicht steinern / und sein Fleisch nicht ehern / daß er diese Wunde nicht empfinden solte. Wenn der sel. Lutherus von dem schmerzbringenden Tode der alten Sara redet / spricht er: Abraham habe das rechte Auge verlohren. Aus dem berühmten Theologo, D. Paulo Ebero sein liebes Eheweib gestorben / hat er selbst bekant / ihm wäre so zu muthe gewesen / als wann man mit glihenden Zangen eine Nieve aus seinem Leibe gerissen. Der mächtige Persische Monarch Darius kunte die Niederlage seiner starken Armee / die Schande seiner genötigten Flucht / die vor Augen schwebende Gefahr sein und seiner Monarchie Untergangs / den Verlust seiner königlichen Princessinnen mit unerschrockenem Herzen erdulden; als er aber die Post bekam / sein Weib wäre gestorben / da brach ihm der sonst eisen - harte Muth / und sing schmerzlich an zu klagen.

Wer wolte es dann diesem hochbetrübten Hn. Wittwer verübeln / wenn er izt über den Verlust seines vielgeliebten Ehe - Schatzes milde
Thra.

Job. 6. 12.

Comm. in
Genes.

Abdanfungs - Rede.

Thränen vergeußt / und denselben beklaget? Gott hat Ihm durch diesen Riß nahe ans Herz / wo nicht gar ins Herz gegriffen. Ein herzliebtes Ehe-Weib ist dahin / und mit demselben so mancher lieber Anblit / so manche liebe Zuredede / so manche liebliche Gemeinschaft. Jene Paulina klagete von ihrem verblichenen Seneca, sein ipso perdidisse dimidium vitae suae, sie hätte an ihm die Helffte ihres Lebens verlohren. Augustinus sagt gar kläglich von dem Tode seines besten Freundes: Miror, me, illo mortuo vivere, quia alter ego. Sensi animam meam & animam ejus unam fuisse in duobus corporibus; ideo mihi horrore est vita, quia nolo dimidius vivere. D. i. Mich wundert / daß / nachdem er todt ist / ich annoch lebe / denn er war mein ander ich. Ich habß gemerket / daß meine Seele und seine Seele sey gewesen eine Seele in zweyen Leibern; darum verdreußt mich zu leben / denn ich mag nicht halb leben. Jene Andromache, als sie zu versteben geben wolte / wie hoch und herzlich sie über den tödtlichen Hinfall ihres herzliebsten Hectoris betrübet / da wünschte sie unter andern daß sie sich also ganz und gar in Thränen gleichsam resolviren, und wie ein stäts-währender Thränen-Fluß das Grab ihres Ehe-Herrn befeuchten könte. Dieser hochbetrübte Hr. Wittwer wünschet solches nicht allein / sondern bewe-

Masc. in
vit, Senec.

Lib. 4.
Conf. cap.
6. p. m. 76.

Abdankungs. Rede.

Jer. 9. 18.
Job. 30. 25.

beweisets in der That / in dem seine beide Augen mit Thränen rinnen / und seine Augenlieder mit Wasser fließen / in dieser seiner harten Zeit. Und ob gleich sein betrübter Mund izzo nicht redet / so seuffzet doch sein schlussendes Herz eben das / was vorhin gemeldete / Augustinus und Paulina, von dem Tode der Ihrigen geklaget haben. Dem Sylvio Paterno ward vormals ein denkwürdig Epitaphium auffgerichtet / daß er mit seiner Ehegattin zwey und dreissig Jahr friedlich hingeleger. Macrinus war zu des Plinii Zeiten höchstglücklich gepriesen / weil er ganzer neun und dreissig Jahr dergleichen wohlgerachtene Ehe besessen. Dieser hochbetrübte Hr. Wittwer kan auch zwar wohl ein Epitaphium von einer friedlich geführten Ehe auffrichten / aber er beklaget schmerzlich / daß so viel Jahre noch lange nicht erreicht / und der grimmige Todt ihre liebreichen treuen Gemüther so bald zertrennet.

Mein / weil die Vollkommenheit der ehelichen Liebe in dieser Zeitlichkeit doch nicht zu erreichen ; und das Liebste selbst dem Brunnquell aller Liebe beständig auffzulassen / wie Epictetus schon aus dem Lichte der Natur erkant ; weil auch in jenem Leben alles hinwiederum zu gewarten / und die Liebe alsdann in Ewigkeit unwandelbar bestehen wird ; so wird sich der Herr Wittwer desto eher in Gottes Willen ergeben / und gedanken /

Abdankungs - Rede.

ten / daß der höchste Gott diesen Schatz Ihm
nur auff eine gewisse Zeit / sich in der Welt damit
zu erzeigen / iure reperundarum, mit Vorbehalt
der Wiederforderung / verliehen. Er wird beden-
ken / daß seine Selig. Verstorbene unter dem
abgelegten Kleide der Sterblichkeit keines weg
verdorben / sondern nur der Seelen nach dahin
vor abgeschieden / wo wir allerseits glücklich anzulän-
den verhoffen.

Als Cicero, der in der ganzen Welt berühmte
Römische Redener / über den Todt seiner Toch-
ter Tulliae dermassen kleinlaut ward / daß aus
allen Winkeln / was etwa gelehrt war / an ihn
schrieb / ob er möchte getröstet werden / suchte
insonderheit alle seine Künste herfür Servius Sulpi-
cius, welcher sein Frengelassener war / und trö-
stete ihn in einem sehr langen Briefte / welcher
unter des Ciceronis Schriften noch zu finden.
Wann man aber den allerbesten Kern heraus nimt /
so läufft es eben auff den Trost hinaus / den Plu-
tarchus in moralib. auch gesezset: Wie sich
niemand verwundert / daß dasjenige zer-
schmelze / welches hat können geschmelzet werden / daß
das zerschneiden / welches seiner Natur nach zum
zerschneiden tüchtig; das verbrennet / welches
zum verbrennen geartet: also solte man sich auch

Lib. 4.
Epist. fam.

Abdankungs · Rede.

gar nicht wundern / daß einer gestorben / der da ein sterblicher Mensch. u. s. w.

Aber das würde nur ein schlechter Trost seyn.

Wir Christen haben doch noch wohl einen bässern / welcher auch diesen hochbetrübten Hn. Wittwer trösten kan; Nämlich / daß seiner Seligen Fr. Liebsten nicht wehe / sondern sehr wohl geschehen sey / inmassen sie also so vielen Sünden / damit wir immer streiten / so vielem Hauß-Kreuz / damit wir uns überwerffen / so vielen Krankheiten und Sorgen / damit wir uns tragen / so vielen Aergernissen / die wir ansehen / so vielen Widerwärtigkeiten / darüber wir seuffzen und weinen / so vielen Straffen und Plagen / die wir erfahren müssen / aus dem Lande der Todten ins Land der Lebendigen zur beständigen Ruhe entgangen ist.

Es wird in D. Schrifft gedacht eines harten Streits zwischen den Israeliten und Benjamiten / Judic. 20. wiederum eines andern harten Streits zwischen Saul und den Phillistern 1. Sam. 14. Die Selige Fr. Hartmannin / hat zwar auch noch kurz vor ihrem Ende einen harten Streit und Kampff gehabt mit dem Satan / der sie von des rechten Glaubens Trost ab-

fäl.

Abdankungs-Rede

fällig machen wollen; Aber AGNETA hat gesieget und überwunden durch des Lammes Gottes Blut. Und wie sie gesieget / so ist sie auch der Seelen nach schon gekrönnet / eben an dem Gedächtnuß-Tage des H. Märtyrers STEPHANI, welcher den Nahmen von der Kronen hat. Nun ist sie vor dem Stule des Lammes / welches abwischet alle Thränen von ihren Augen. Der HERR ist nun ihr Lohn / und der Höchste sorget für sie; Sie empfähet 3t ein herrliches Reich / und eine schöne Krone von der Hand des HERRN.

Apoc. 12. 11

Sap. 5. 16,
17.

Ich gratulire der Sel. Fr. Hartmannin von Herzen zu aller solcher erlangten himmlischen Herrlichkeit / und überlasse den hochbetrübten Hn. Wittwer samt dessen leidtragenden Kindern dem Gotte alles Trostes / zu immerwährenden thätlichen Genießung aller von Gott verheißenen Erquickung. Der HERR / unser IMMANUEL, von dem wir in den H. Weihenachten gesungen: Er wechselt mit uns wunderbarlich / u. s. f. der wolle zu seiner Zeit mit dem 3t hochbetrübten Hn. Hartmann einen Freuden-Wechsel wieder haltē und Ihm geben süsse Freude für das harte Leid / das er nun leidet!

3. Cor. 1. 3.

Tob. 7. 20

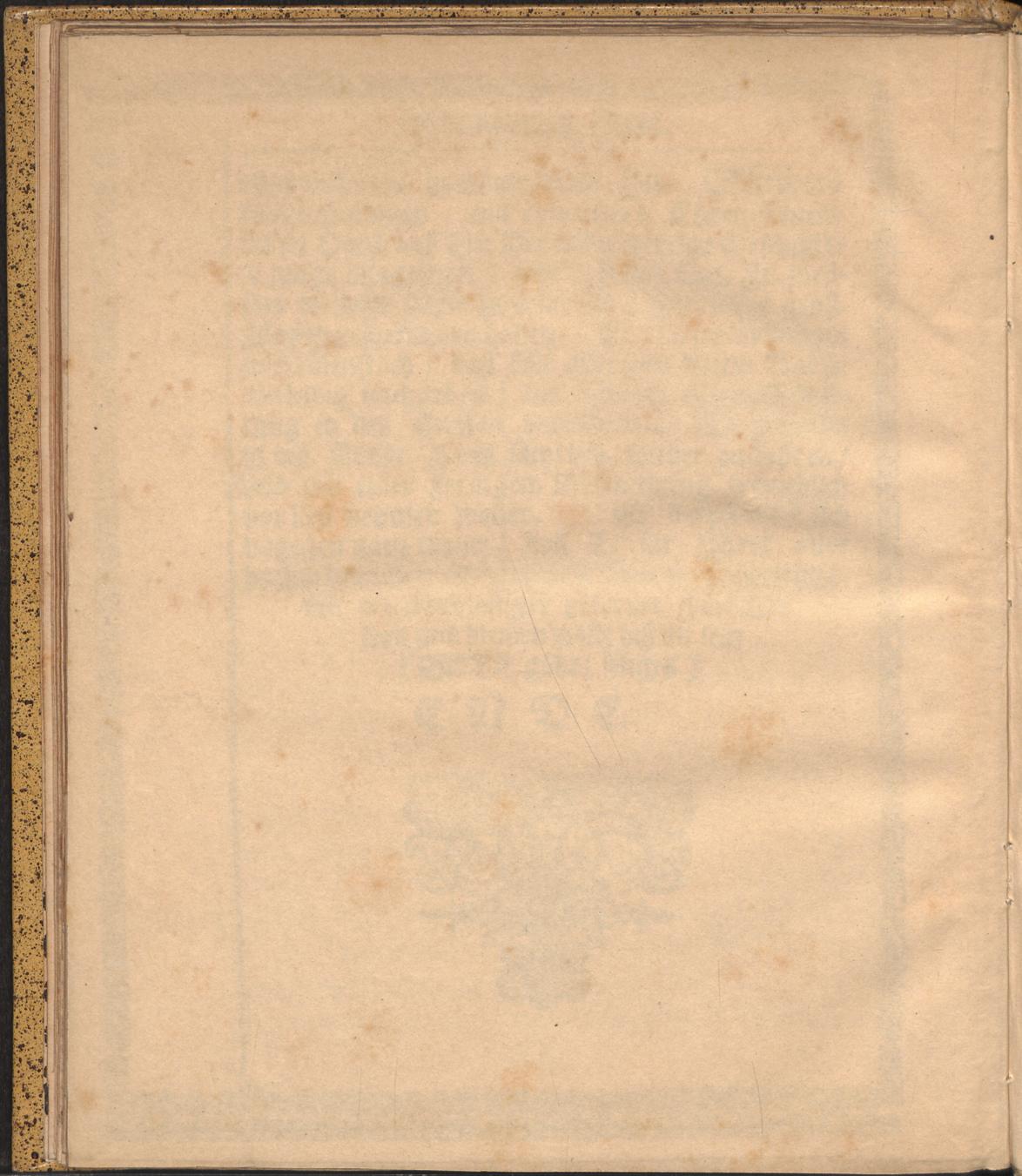
Meinen allerseits nach Stand und Bürden Hochgeneigten Aufmerksamern aber / sage im Nahmen des
(ii) off.

Abdankungs-Rede.

offerwehnten hochbetrübtten Hn. Wittwers
dienstschuldigen und respective Ehren-freund-
lichen Dank/ daß Sie ihre anderwertige Geschäfte
so lange ausgelezet / und / seiner Sel. Fr. Lieb-
sten die letzte Ehre zu erweisen / sich alhie groß-
günstig eingefunden haben. Er bittet nochmal
unterdienstlich / daß Sie allerseits diesem Sarge
mitleidig nachgehen / der Ehrfl. Leich-Bestat-
tung in der Kircken beywohnen / nachgehends
in dis Traur-Hauß sämtlich wieder einkehren /
und mit einer geringen Bewirthung freundlich
vor lieb nehmen wollen. Er verpflichtet sich
dagegen ganz theur! / daß Er für Ihrer aller
hochgedenlichen Seelen-und Leibes- Ersprießlig-
keit ein unablässiger getreuer Fürbitter
seyh und bleiben wolle biß an sein
(GOTT gäbe! seliges)

E N D E.





Abdankungs - Re

ken / daß der höchste Gdt die
nur auff eine gewisse Zeit / sich
zu erzeigen / jure repetundarum,
der Wiederforderung / verließen.
ken / daß seine Selig. Verstor
abgelegten Kleide der Sterbliche
verdorben / sondern nur der Se
vor abgeschrieben / wo wir allerseits
den verhoffen.

Als Cicero, der in der ganzen
Römische Redener / über den
ter Tullie dermassen kleinlaut
allen Winkeln / was etwa gelehr
schrieb / ob er möchte getröstet
insonderheit alle seine Künste bert
cius, welcher sein Frengelassener
stete ihn in einem sehr langen B
unter des Ciceronis Schriften
Wann man aber den allerbesten R
so läuft es eben auff den Trost h
tarchus in moralib, auch gese
niemand verwundert / daß das
ze / welches hat können geschmelze
das zerschneiden / welches seiner
zerschneiden tüchtig; das verb
zum verbrennen geartet: also s

X 2

Ihm
amit
ebalt
den.
dem
eges
dahn
ulan

bmte
Loch
aus
ihn
uchte
ulpi
trö
lcher
nden.
hmt/
Plu.
sich
mel-
daß
zum
lches
auch
gar

Lib. 4.
Epist. fam.

